

Historischer Blick auf noble Adressen

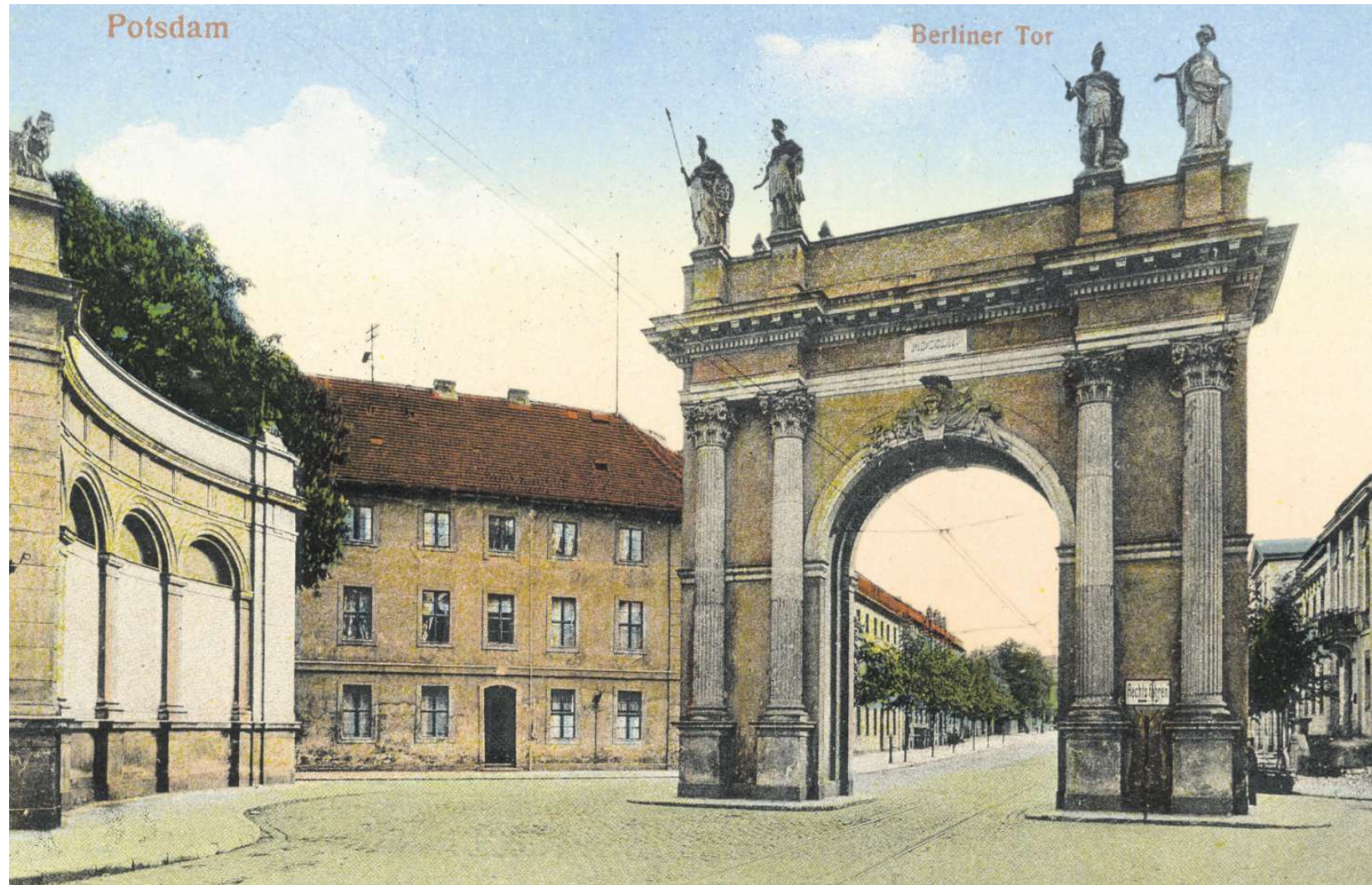
Ein neues Heft zeigt historische Postkarten und Privatfotos der Berliner Vorstadt aus dem 20. Jahrhundert

VON HOLGER CATENHUSEN

Geschichten wie diese klingen heute kurios. Aber bis vor 30 Jahren gehörten auch solche Begebenheiten zu Potsdam: Irgendwann, wohl um 1980 herum, so erzählt es Susanne Fienhold Sheen, da sei ihr Bruder als kleiner Junge vom Schwimmen im Heiligen See nach Hause gekommen. Er habe seiner Mutter erklärt, für heute keinen Hunger mehr zu haben. Aber den Grund dafür wollte der Kleine zunächst partout nicht nennen. Irgendwann rückte der Junge dann doch mit der Sprache heraus. Er war beim Baden im Heiligen See bis an jenes Grundstück herangeschwommen, das einst die französische Militärverbindungsmission in der DDR beherbergte. Dort ging er an Land. Im – angeblichen – Arbeiter- und Bauernstaat hatte der Minderjährige damit natürlich etwas politisch ganz Un-erlaubtes getan. Doch die Franzosen gaben dem Schwimmer erst einmal reichlich Crêpes zu essen. Aber einfach über den normalen Ausgang und die Straße konnte der Junge auf keinen Fall die Mission wieder verlassen. Dann wäre wohl alles richtig schlimm geworden. Draußen stand schließlich Bewachung. Also musste er wieder zurückschwimmen – gut gesättigt.

Es sind auch Privatfotos dabei, weil es aus der Villengegend weniger Karten gab

Die Potsdamer Stadtführerin Susanne Fienhold Sheen erzählte diese Geschichte am gestrigen Sonntag in der Villa Schöningen. Anlass war die Vorstellung der neuen Broschüre „Die Berliner Vorstadt von Potsdam auf historischen Postkarten“. Die geschlossene Veranstaltung wurde vom Verein Berliner Vorstadt organisiert, der auch als Herausgeber der 96-seitigen Broschüre fungiert. Die neue



Blick zurück. Um 1920 entstand dieses Foto des Berliner Tors (gr. Bild), das 1952 abgerissen wurde. Links ist das Kasernengebäude des Garde-Jäger-Bataillons zu sehen. Die Villa in der Seestraße 33 (o.) entwarf der Architekt Max Landsberg. 1908 weihte Kaiserin Auguste Viktoria die Königlichen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen ein, heute ist dort das Oberstufenzentrum III Johanna Just. Fotos: grussaspotsdam.de

Publikation, die für 9,95 Euro im Potsdamer Buchhandel sowie beim Verein Berliner Vorstadt erworben werden kann, zeigt auf zahlreichen einstigen Postkartenbildern den Wandel, aber mehr noch die Kontinuität dieses Stadtteils im 20. Jahrhundert.

Maßgeblich gestaltet hat diese Broschüre die Potsdamerin Kerstin Walter. Bei ihr liefen die redaktionellen Fäden zusammen. Schon einige Jahre zuvor hatte Walter, die beruflich im Sekretariat des Hans Otto Theaters tätig ist, in ihrer Freizeit gemeinsam mit anderen ein Heft zur Brandenburger Vorstadt gemacht. Auch damals waren es Postkarten, anhand derer die Vergangenheit in dem Stadtteil lebendig wurde. Nachdem diese Publikation im Jahre 2015 herausgekommen

war, habe es Zuspruch von mehreren Seiten gegeben, so etwas auch für andere Stadtteile zu machen. Walter griff die Idee auf, fragte beim Verein Berliner Vorstadt an – und wurde dort mit offenen Armen empfangen, wie sie erzählt.

Über rund drei Jahre hinweg – mit einigen Unterbrechungen – habe die Arbeit an der Broschüre gedauert, berichtet Walter. Dabei war es gar nicht so einfach, anhand historischer Postkarten einen fotografischen Überblick über den Stadtteil zu bekommen. Die Villengegend mit ihren schon damals um die Privatsphäre bedachten Hausbesitzern tauchte nicht annähernd flächendeckend in alten Postkarten auf.

So entschied sich das Redaktionsteam um Kerstin Walter dafür, in die jetzt he-

rausgebrachte Broschüre nicht nur alte Postkartenbilder, sondern auch einige Privatfotos aufzunehmen. Deren Anteil liege bei schätzungsweise 20 bis 30 Prozent, sagt Walter. Insofern verwirrt der Titel des Heftes etwas, wo nur von historischen Postkarten die Rede ist. Immerhin, im Vorwort klärt Kerstin Walter die Leser auf.

Der Großteil der verwendeten Bilder aus diesem Stadtteil, in dem heute Prominente wie Günther Jauch – der auch zur Veranstaltung am Sonntag gekommen war – und Kai Diekmann wohnen, stammt aus der Postkartensammlung des Potsdammers Klaus Hellenthal sowie dem Potsdamer Museum. Auch einige weitere Privatleute steuerten Fotos bei. Die Texte zu den Abbildungen im Heft sind von Ute Meesmann verfasst, die beruflich im Potsdam

Museum tätig ist. Neben den Villen, von deren Abbildungen das Heft gleichsam lebt, war die Berliner Vorstadt früher vom Militär geprägt. Gerade der Bereich der Behlert- und der Mangerstraße bis hin in Richtung Havel beherbergte mehrere Kasernenbauten, wie in der Publikation zu sehen ist. Auch Ansichten vom Berliner Tor – einst eines der Stadttore Potsdams – haben Aufnahme in das neue Heft gefunden. Die weltbekannte Gliencker Brücke ist ebenfalls mit mehreren Ansichten vertreten. Sogar noch der steinerne Vorgängerbau von Karl Friedrich Schinkel findet sich auf einer Postkarte, abgestempelt am 6. April 1902, wie der kurze Text unter dem Bild verrät.

Fehler sind bei solchen Publikationen wohl nie so ganz zu vermeiden. So ist es

gewiss nicht „der malerische Blick aus der Villa Rumpf über den Heiligen See hinüber zum Marmorpalais“, den das Foto auf Seite 62 des Heftes zeigt. Die Perspektive stimmt nicht ganz, der Standort des Fotografen muss ein wenig anders gewesen sein. Insgesamt jedoch ist das Heft, erschienen in einer Auflage von 1000 Stück, für historisch interessierte Potsdamer eine Fundgrube. Mit dem Heft in der Hand lohnt sich ein Spaziergang durch die Berliner Vorstadt. Im Vergleich von einst und jetzt können Spaziergänger viele Details entdecken. Und politische Kuriositäten, bis vor 30 Jahren bitterer Ernst in diesem Stadtteil, der quasi mit seiner Rückseite an die Berliner Mauer grenzte, hindern nicht mehr am Erkunden jener Gegend.

STADTNOTIZEN

Kammermusik auf Hermannswerder
Zu einem Abend der musikalischen Vielfalt lädt das Evangelische Gymnasium Hermannswerder, Hermannswerder 18, am Dienstag ein. Los geht das Konzert um 18 Uhr, auf der Bühne werden alle Jahrgangsstufen musizieren. Der Eintritt ist frei. Der Abend startet mit Kammermusik unter anderem von Chopin, später geht es mit Songs der Popsängerin Adele weiter. Auch Eigenkompositionen der Schüler werden gespielt.

Fortbildung zum Lernhelfer
An einem Workshop mit dem Titel „Sprechen lernt man durch ... Sprechen!“ der Volkshochschule können Interessierte kostenlos teilnehmen. Er findet am Samstag, dem 23. Februar, von 9 Uhr bis 12.30 Uhr statt. Er richtet sich an Ehrenamtliche, die Migranten bereits Deutsch beibringen oder ein solches Engagement planen. Im Workshop gibt es professionelle Tipps zur Vermittlung der deutschen Sprache. Anmelden muss man sich bei Olga Grabarczyk unter Tel.: (0331) 28 94 576 oder per Mail an olga.grabarczyk@rathaus.potsdam.de.

Vortrag zum Ersten Weltkrieg
Am Mittwoch findet um 18.30 Uhr im Zentrum für Militärgeschichte, Zeppelinstraße 127 ein Vortrag mit dem Titel „Kabinettskrieg, Nationalkrieg, Weltkrieg: Militär, Staat und Gesellschaft im langen 19. Jahrhundert“ statt. Jörn Leonhard spricht über den Ursprung des Ersten Weltkriegs und über die Wechselbeziehungen zwischen Krieg und Politik im 19. Jahrhundert. Es geht aber nicht nur um Deutschland, sondern auch um globale Ereignisse der Epoche, die das Verhältnis zwischen Militär, Staat und Gesellschaft prägen.

Bauhaus-Ausstellung in der Urania
Noch bis zum 11. März können sich Bauhaus-Begeisterte an einer Ausstellung in der Potsdamer Urania, Gutenbergstraße 71, erfreuen. Im Themenjahr „100 Jahre Bauhaus“ werden dort Werke des Potsdamer Künstlers Martin Jahn ausgestellt. Er lebte in der Lindenstraße 8. Dort wurde er 1898 als Sohn eines Kunstschlossers und Schmiedemeisters geboren. Die Ausstellung in der nur 700 Meter entfernten Urania wurde im November zu Jahn's 120. Geburtstag eröffnet. Zu sehen sind 36 Bilder seines Spätwerks aus den 1970er Jahren. Jahn arbeitete später als Zeichenlehrer in Arnstadt, Thüringen, später als Kunstzieher am Gymnasium in Gummersbach, Nordrhein-Westfalen. Dort arbeitete er nach seiner Pensionierung auch als Volkshochschullehrer. Die Ausstellung ist montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr und freitags von 9 bis 13 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. vab

Engagierte gesucht

Stadt lobt den 13. Ehrenamtspreis aus

Bis zum 9. Mai können sich engagierte Potsdamer für den Ehrenamtspreis „Engagiert für unsere Stadt“ bewerben. Bereits zum 13. Mal wird der Preis von der Stadt, der kommunalen Bauholding Pro Potsdam und dem Verein Soziale Stadt Potsdam ausgeschrieben. Dieses Jahr steht der Preis unter dem Titel „Für eine lebenswerte Stadt für alle“. Er wird am 13. Juni in der Schinkelhalle verliehen und ist undotiert. Hauptsponsor ist zum siebten Mal die Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP).

Wer sich für den Preis bewerben möchte, muss einen ausgefüllten Bewerbungsbogen einreichen, den man über die Homepage www.ehrenamt-potsdam.de herunterladen kann. Der Schwerpunkt der aktuellen Ausschreibung sind ehrenamtliche Aktivitäten, die Menschen in Not helfen und die sich für Toleranz und solidarisches Miteinander einsetzen, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Die Auszeichnung wird in fünf Kategorien vergeben. Ausgezeichnet werden kann man mit den Ehrenamtspreisen für Toleranz und solidarisches Miteinander, für das ehrenamtliche Engagement für die Entwicklung der Quartiere, für Hilfe in der Not, für langjähriges Ehrenamt, für den Schutz und Erhalt von Natur und Umwelt und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In den vergangenen Jahren sind 920 Vorschläge für die Ehrung eingereicht worden, rund 140 Personen und Projekte wurden ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr bewarben sich 46 Personen und Projekte.

Bewerbungen und Vorschläge gehen an das Begegnungszentrum Oskar entweder per E-Mail an info@oskar-drewitz.de oder per Post an Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz, Oskar-Meßter-Straße 4-6, 14480 Potsdam. vab

Woidke gratuliert Günther Schramm

Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) hat dem in Potsdam geborenen Schauspieler und Fernsehmoderator Günther Schramm zu seinem heutigen 90. Geburtstag gratuliert. Er sei ein „wahrer Multitalent“ und einer der beliebtesten Schauspieler Deutschlands, sagte Woidke am



G. Schramm

Samstag. Er bewundere Schramms Vielseitigkeit in Kabarett, Theater, Synchronsprechen, Gesang, Hörfunk, Fernsehen und Kino. Als „Brandenburger Kopf“ sei der heute in München lebende Schramm zudem ein Botschafter des Landes. Er hatte Anfang der 1950er Jahre in Hamburg Schauspiel studiert und wurde unter anderem durch die Krimiserie „Der Kommissar“ bekannt (1969 bis 1979). Zudem moderierte er Quizsendungen wie „Alles oder nichts“ (1973 bis 1981) oder „Erkennen Sie die Melodie“ (1981 bis 1985). Zuletzt war Schramm im ZDF Traumschiff (2006 und 2008) oder „Forsthaus Falkenau“ (2007 bis 2013) zu sehen. Er wurde mehrfach mit dem „Bambi“ ausgezeichnet. dpa

Geschichtsbörse auf Fontanes Spuren

Die Potsdamer Geschichtsbörse widmet sich dieses Jahr Fontane. Sie steht unter dem Motto „Theodor Fontane – Journalist, Historiker. Und noch mehr?“ und beginnt am Sonntag, dem 24. Februar, um 10 Uhr im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte (HBPG) Am Neuen Markt 9. Dort stellen sich bereits zum 15. Mal Heimat- und Geschichtsvereine und Verlage vor. Die Börse mit 36 Informationsständen dauert bis 16 Uhr. Kooperationspartner ist die Geschichtsmannufaktur Potsdam. Der Eintritt zur Geschichtsbörse ist frei.

Von 10 bis 14 Uhr gibt es im Konferenzraum des HBPG zusätzlich ein Vortragsprogramm für Interessierte. Dabei gibt es einen Einblick in das Jubiläumsprogramm „fontane.200“ des Landes Brandenburg sowie des Themenjahres Kulturland Brandenburg 2019 „fontane.200/Spuren“, aber auch Vorträge von Literaturwissenschaftlern zu Fontane und mehr zu seinem Wirken als Ausbilder und Apotheker im Krankenhaus Bethanien. vab

Das Programm im Internet: www.hbpg.de

ANZEIGE





Zweites Standbein ist einfach.

Wenn Sie mit uns mehr aus Ihrem Geld machen.

Mittelbrandenburgische Sparkasse

TAGESSPIEGEL POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Die Tageszeitung der Landeshauptstadt.

Kostenloses 14-tägiges Probeabo

Telefon: (0331) 23 76 100
Fax: (0331) 23 76 200
Internet: www.pnn.de/abo



FRITZENKLASSE



Unser **Frischer Fritz®** geht weg wie warme Semmeln. Kein Wunder, denn das Brötchen ist so knusprig, dass es kracht. Gebacken mit Premium-Mehl von **Steinmetz®** und mit extra-knackigem Weizengrieß.

Frischer Fritz® - 3 Stück nur 1,49 €

Bäcker Wiedemann GmbH, Wilhelm von Siemens-Straße 26, 12277 Berlin

BÄCKER WIEDEMANN DER HAUPTSTADT-BÄCKER